

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 116.

Samstag den 2. Oktober

1847.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

(Verloren gegangener Pfandschein.)

Der von der Wittve des Johann Andreas Schief von Oberndorf,

Rosine geb. Kaiser, am 10. Mai 1828, für ein tro. 10. Mai verzinsliches Kapital von 78 fl. 10 kr. gegen den Gemeinderath Andreas Klein von Oberndorf ausgestellte, von letzterem am 1. Juni 1833, an die Christine Rapp'sche Pflugschaft des Johann Klein in Oberndorf abgetretene und von dieser durch Erbtheilung vom 14. August 1841, auf die Kinder der Anna Maria, Ehefrau des Johann Georg Dypenländer von Edelmannshof übergegangene Pfandschein ist verloren gegangen; die Pfandschuld aber bezahlt.

Der unbekannte Besitzer dieses Pfandscheins wird nun aufgefordert, solchen binnen der gesetzlichen Frist von

45 Tagen

dahier vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Pfandschein für kraftlos würde erklärt werden.

Den 24. Sept. 1847.

K. Oberamts-Gericht.
Hiller.

S p r a i t b a c h.

(H o l z - V e r k a u f.)

17 Klafter Forchen Scheiterholz werden aus dem Gemeindevaal Spraitbach

Donnerstag den 7. Oktbr.,

Morgens 9 Uhr, gegen baare Zahlung zum Verkauf gebracht.

Die Zusammenkunft findet bei der Wefenziegelhütte statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 28. Sept. 1847.

Schultheiß Haller.

G m ü n d.

—: 600 fl.



Pflegschaftsgeld sind bis Martini zu erheben bei

Den 2. Okt. 1847.

Stadtrath Menrad.

G m ü n d.

75 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich zu erheben bei

Den 2. Okt. 1847.

Stadtrath Menrad.

G m ü n d.

100 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich zu erheben bei

Den 2. Okt. 1847.

Stadtrath Menrad.

G m ü n d.

(G e l d a u z u l e i h e n.)

Der Unterzeichnete hat sogleich 250 fl., und auf Martini d. J. 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 25. Sept. 1847.

C. Hahn.

L a u t e r n.

(G e l d - G e s u c h.)

Es wünscht ein hiesiger Bürger bis nächst Martini ein Capital von 600 fl., — zu 5 pCt. zu ver-

zinsen, auf Gebäudeanschlag 600 fl. und Liegenschaften 750 fl., zusammen —: 1350 fl., — aufzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Stelle.

Den 28. Sept. 1847.

Rathschreiberei allda.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Kranken-Verein

der Gold-, Silber-, Semilor-Arbeiter und Graveurs.)

In der am 26. d. M. stattgeshabten Generalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, daß wieder eine Aufnahme stattfinden solle.

Diejenigen Junstgenossen, welche das 40ste Jahr noch nicht überschritten haben, sind nun aufgefordert, und zwar Sonntag den 10. Oktober d. J., von Mittag 12—3 Uhr, bei dem Unterzeichneten, mit ihren gemäß §. 6. der Vereins-Statuten beizubringenden Zeugnissen versehen, bei der Aufnahme persönlich zu erscheinen. Zugleich wird bemerkt, daß jeder Aufgenommene ein Eintrittsgeld von 1 fl. und 4 kr. für Statuten sogleich gefälligst zu hinterlegen hat.

Den 30. Sept. 1847.

Der Vorstand: Rich. Vogt.

G m ü n d.

Neue holl. Säringe, wie auch stets frischen Kräuterkäs empfiehlt

Conditior Zieher.

G m ü n d.
Neue holländische **Säringe**
empfiehlt
C. F. Reinhardt.

G m ü n d.
Mehrere hundert **Simri Most-**
Obst hat zu billigen Preisen zu
verkaufen
J. Romerio, Kaufmann.

G m ü n d.
Mostäpfel, wie auch alle
Gatungen von Tafelobst sind
um billigen Preis zu haben bei
Johann Untersee,
in der Kapuzinergasse.

G m ü n d.
Ein alter deutscher **Dfen** mit
eisernem Helm ist dem Verkaufe
ausgesetzt von
Silberarbeiter Müller
im Pfeisergäßchen.

H e u b a c h.
Unterzeichneter ist gesonnen, sein
auf hiesigem Marktplat gelegenes
halbes Wohnhaus sammt Schmid-
handwerkszeug zu verkaufen, wozu
die Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß mit dem
Eigenthümer täglich ein Kauf ab-
geschlossen werden kann.
Den 27. September 1847.
Schmidmeister
Johannes Bauder.

A l f b o r f.
Ein fünfseimeriges gut
in Eisen gebundenes Faß
hat zu verkaufen
Wily. Weissmann's
Wittwe.

Fruchtschranne Gmünd.
Den 29. September 1847.
Kernen 2 fl. 40 fr. 2 fl. 36 fr. 2 fl. 34 fr.
Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind
geblieben vom vor. Markt 40 Schfl. — Eri.
Verkauft wurden . . . 25 Schfl. 3 Eri.
Gesammt-Erlös . . . 540 fl. 24 fr.
Koggen — fl. — fr. — 1 fl. 20 fr.
Zu Markt gebracht u. — Schfl. 7 Eri. Verkauft
— Schfl. 7 Eri. Gesammt-Erlös 9 fl. 20 fr.
Gerste — fl. — fr. 1 fl. 20 fr. — fl. — fr.
Zu Markt gebracht u. 11 Schfl. 2 Eri. Verkauft
11 Schfl. 2 Eri. Gesammt-Erlös 120 fl. — fr.
Es kostet der Vierling Schönmehl 28 fr.
Der Gpfündige Laib Brod ist geschätzt auf 24 fr.
Der Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.
Zur Beurkundung
Schrannen-Inspektor Seb. Straubenmüller.

G m ü n d.
Unterzeichneter hat noch Lager-
Faß zu verkaufen.
Sonnenwirth Schabel.

G m ü n d.
Einen **Dfen** von mitt-
lerer Größe, der im Zim-
mer geheizt werden kann,
sucht zu kaufen
Werkmeister Leßer.

G m ü n d.
Unterzeichneter kauft noch unge-
fähr 60 **Str. Stroh** (Schäub.)
Schurer, Koftreicher.

G m ü n d.
Ein **Reisefoffer** wird zu kau-
fen gesucht. Von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Eine Person von gesetztem Alter,
welche im Kochen u. erfahren ist,
wird in Bälde gesucht. Wo? ist
zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Ein solides **Frauenzimmer** sucht
eine **Schlafstelle** mit oder ohne
Kost. — Näheres ist zu erfra-
gen bei
der Redaktion.

S t r a ß d o r f,
D. N. Gmünd.
(**Entwendeter Hund.**)
Am **Matthäus-Feier-**
tag den 21. Sept. wurde
mir aus dem Garten des
Löwenwirths in **Strasdorf** ein
schwarzer **Schafhund** mittlerer
Größe entwendet. Er hat weiße
Vorderfüße, um den Hals einen

weißen Ring mit einem schwarzen
Fleck, weiße Brust, und etwas
weißen Schweiß; er geht auf den
Nus „Labri.“

Wer nun etwas über diesen
Hund in Erfahrung bringt und
zur Beischaffung desselben behülfs-
lich ist, erhält einen Kronenthaler
Belohnung. Dabei wird noch be-
merkt, daß derjenige, der diesen
Hund kaufen sollte, ohne ihn auf
diesen Ruf hin zur Anzeige zu
bringen, denselben ohne Weiteres,
sobald er entdeckt wird, an mich
abzugeben hat.

Martin Wall,
Schäfer in Strasdorf.

G m ü n d.
Wenn man den Sinn
oder vielmehr den Un-
sinn der **Schützen-Di-**
rektion **Rechberg** mit den ihr ge-
machten gerechten und bisher un-
widerlegten Vorwürfen vergleicht,
so ist sich wahrlich nicht zu wun-
dern, daß die **Schieß-Anordnungen**
auch auf die möglichst unsinnige
Weise getroffen worden sind. —

Hierauf sich noch weiter einzu-
lassen, hält Einsender unter diesen
Umständen nicht mehr für ehren-
werth, indem er sich der Hoffnung
hingibt: daß Leuten — die ihre
Unfähigkeit zu Arrangirung eines
Schießens so handgreiflich öffent-
lich an den Tag gelegt haben —
und sich für vernünftige Vorstel-
lungen total unempfänglich zeigen,
für die Zukunft auch die obrigkeit-
liche Erlaubniß zu Abhaltung von
Schießen versagt werden wird. —

Stadt Gmünd.
Viktualienpreise im Monat September.

Es kostete am letzten Markttage desselben Monats

1 Er. Kern	2 fl. 36 fr.	1 Pf. Rindfleisch	8 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 " Kalbfleisch	8 fr.	
1 Eri. Rog.	— fl. — fr.	1 " Schwsf.	10-11 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 " gegoss. Licht	22 fr.	
1 Er. Gerste	— fl. — fr.	1 " gegoz. Licht	20 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 " Seife	14 fr.	
und nach diesen Einkaufs-	1 " Schmalz	22 fr.	
Preisen:	1 " Butter	18 fr.	
6 Pf. Kernenbrod	24 fr.	6 St. Eier	8 fr.
1 Viertel Schönmehl	28 fr.	1 M. Braumbier	8-10 fr.
1 Kreuzerweck	5 Lth.	1 " Weißbier	4-5 fr.
1 Pf. Dachsenfleisch	10 fr.	1 " Milch	4 fr.

Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Laura war noch außerordentlich aufgeregt, als sie vor der Großherzogin erschien und gewiß, hätte Letztere diese Bewegung ihres Innern wahrgenommen, Fräulein Grandval würde Alles gestanden und die Großherzogin um Verzeihung angefleht haben. Denn Laura hatte sich dieß fest vorgenommen und schon schwebte das Geständniß auf ihren Lippen, als Elise sich ihr freundlich nahte und mit liebenswürdiger Herablassung begann:

„Ah, Sie da, liebe Kleine? Sie sind gerade zur rechten Zeit gekommen, Sie retten mir das Leben.“

„Kaiserliche Hoheit!“ stammelte Laura.

„Ja, ja, denken Sie sich nur, schon seit zwei Stunden überlegen wir's uns, ob ich mir mit Perlen oder Diamanten die Haare schmücken soll. Sie müssen uns aus der Verlegenheit helfen; hier hat Niemand Geschmach, entscheiden Sie!“

„Ich weiß wahrhaftig nicht, Hoheit . . .“

„Keine Niererei, Beste, wir haben keinen Augenblick Zeit zu verlieren; auf der Stelle beginnt das Concert. Die Schwester schmückt sich mit Korallen, und so dünkte ich, wir nehmen Perlen. Was meinst Du, Kleine?“

Diese Anrede war so rasch gewesen, daß Laura kein Wort der Erwiderung hervorstammeln konnte; auch war die Prinzessin sogleich wieder, um ihre Haare zu ordnen, an ihren Toiletentisch getreten, und Fräulein Grandval sah ein, daß Zeit und Ort keine Herzergießungen zuließen. Sie trat ihren längst gewohnten, alten Dienst wieder an, und binnen Kurzem war der Haarpuz in Ordnung. Die Etikette hatte es Laura unmöglich gemacht, den ersten Eingebungen ihres Herzens zu folgen und die Geschichte ihrer Leiden und ihrer Gefangenschaft zu erzählen.

Pierre hatte unter der Zeit wieder die Zimmer des ihm angewiesenen Pavillons in Besitz genommen und war, da es zu spät geworden, um am Festmahle Theil zu nehmen, einstweilen beschäftigt, seine Toilette zu ordnen und seinen ganzen Anzug militärischer herauszuzupuzen. Eine halbe Stunde später stand er im Concertsaale vor den Prinzessinnen, welche ihn äußerst freundlich aufnahmen. Die Großherzogin war die Liebenswürdigkeit selbst und überhäufte den galanten Capitain mit Fragen; sie wollte einen ganzen Reisebericht hören, denn die pikanten Antworten deuteten auf einen hohen Grad von Erzählungstalent hin. Laura saß neben Elisen und litt unaussprechlich; ihre Gesichtsfarbe wechselte bei jeder neuen Frage, bei jeder neuen Antwort zwischen Todesblässe und der glühendsten Röthe. Pierre wußte stets seine Erwiderungen so gefaßt und mit solch unglaublicher Leichtigkeit und Anmuth vorzutragen, bewies so viel Geist und Haltung in der Gesellschaft, wußte so fein zu schmeicheln und sich geschickt wieder zurückzuziehen, kurz bewährte sich so sehr als Mann von Welt, daß man glaubte, er müsse in den Salons aufgewachsen sein. Laura fühlte sich mit Widerstreben und wider Willen mit Bewunderung für einen Mann erfüllt, dessen Umwandlung binnen ein Paar Augenblicken eine so vollständige geworden war.

Selbst seine Züge hatten einen Ausdruck von Sanftmuth und Güte angenommen, der ihr unvereinbar mit jener rauhen Kraft vorkam, mit welcher sie ihn vor kurzer Zeit hatte eine ganze empörrte Bande von Brechern niederdonnern gesehen.

Außer Fräulein Grandval waren es übrigens noch zwei Personen im Saale, welche seinen Eintritt nicht gleichgültig beobachtet hatten; die Gräfin Adlerstein, deren dunkles Augenpaar unablässig auf ihm ruhte, und der Kommandant des Arsenal's, der abermals Pierre's äußere Erscheinung in seiner Erinnerung nachzuschlagen schien. Der Banditenchef vermied es sorgfältig, diesen Weiden zu begegnen, und machte sich daher so häufig als möglich um die Prinzessinnen beschäftigt. Einige Schritte von ihm entfernt saß Laura im blendenden Glanze erster Jugend und Schönheit, umstrahlt von dem Reize jungfräulicher Reinheit, eine Erscheinung in dieser Menge prunkender, vom sengenden Hauche der großen Welt berührter Damen, vor der man huldigend das Knie hätte beugen mögen. (Fortf. f.)

Obstpreise.

Kirchheim u. L. Obst-Ertrag 250,000 Eri., großentheils Aepfel, noch auf den Bäumen. Käufer fehlen. Preis per Saek 30—40 fr., feinere Tafelforten 1 Eri. 18—24 fr. — Die Stadt zählt 5861 Seelen, kommt also auf jede einzelne Familie (zu 5 Personen gerechnet) die bedeutende Menge von 214 Simri Obst, oder auf jede einzelne Person mehr als 42 Eri.

Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 27. Sept. Verflohenen Sonntag wurden die ersten Probefahrten von Blochingen nach Süssen gemacht. Die Bahnstrecke mißt $7\frac{1}{4}$ geographische Stunden und wurde im Hinaufzuge in 42, herab nach Blochingen in 35 Minuten zurückgelegt, und zwar ohne allen Anstoß oder Schwierigkeit. Auch dieser Theil unsrer Eisenbahn geht durch schönes, wohl angebautes, sehr bevölkertes Land und berührt eine Menge Ortschaften, deren Bewohner sich in großer Zahl an der Bahn eingefunden hatten, um das neue Schauspiel zu sehen. Besonders malerisch ist die Fahrt von Göppingen an aufwärts, wo rechts und links die Vorsprünge der Alp immer näher rücken, auf denen sich mehrere alte Ruinen erheben, dem Bahnhof von Süssen gerade gegenüber die Ruine Staufeneck mit ihrem mächtigen Thurm. Ebenso anspendend und zweckmäßig sind die Bauten der Bahnhöfe u. an dieser Linie. In Göppingen und Süssen wurde der Zug bei Ankunft und Abfahrt mit Völlerschüssen begrüßt. Die Eröffnung dieser Bahnstrecke, so wie der von Ludwigsburg bis Bietigheim steht innerhalb 14 Tagen bevor. — Ebenso hören wir, daß in Oberschwaben die Strecke von Friedrichshafen bis Ravensburg noch im Spätherbst dem allgemeinen Gebrauch werde übergeben werden. — Heute wird Herr Kehler, Besitzer der Maschinen-Fabrik in Eßlingen, mit der ersten in seiner Fabrik gefertigten Lokomotive seine aus 500 Köpfen bestehende Arbeiter-Kompagnie nach Blochingen führen, wozu ihm die Eisenbahn-Kommission 5 Wägen unentgeltlich zur

Befügung gestellt hat. — Die Lokomotive soll den Weg nach Plochingen (2½ Stunden) in 5 Minuten zurücklegen!

Die Einwohner von Heßlach bei Stuttgart haben 250 Simri Obst unter sich gesammelt und der durch Wolfenbruch und Hagel ihres Obsthagens herabten kleinen armen Gemeinde Schietingen (O. A. Nagold) nebst 12 fl. 15 kr. zur Bestreitung des Fuhrlohns geschickt.

Stuttgart. Das Defizit des bekannten Güterhändlers Ketter, vor einem Jahre oft genannt, beträgt nach einem mäßigen Anschlag 600,000 fl. Merkwürdig genug für einen Mann, der als armer Metzgergehilfe auf die Wanderschaft gegangen war.

Wien, 22. Sept. Der Kreishauptmann in Raasdolz (Herrschaft des Grafen v. Hardegg) ist wegen Verschulden der dortigen Unruhen zu Ertragung der Executionskosten verurtheilt worden, indem der Ort längere Zeit von Truppen besetzt gehalten werden mußte. Dieses Urtheil ist in unserer Bureaucratie unerhört und macht großes Aufsehen.

Frankreich. Aus den Weingegenden Frankreichs laufen Nachrichten ein, daß die Traubenlese bereits begonnen. Der zu erwartende Ertrag ist nämlich so überreich, daß die vorhandenen Kellern etc. an den meisten Orten nicht hinreichen würden, um zur Zeit der vollen Reife mit der ganzen Erndte fertig zu werden. Also fängt man jetzt schon an, die erst halbreifen Trauben auszukellern, um sie nur nicht ganz zu verlieren. Das gibt dann freilich einen schlechten Wein, für den man beispiellos niedrige Preise bereits angeboten und zugestanden hat. Dagegen hofft man, daß die spätere Reife ein ausgezeichnetes Getränk liefern werde.

Frankreich. Der Erzbischof von Paris hat ein Rundschreiben erlassen, wodurch er in seiner ganzen Diocese Gebete für den Papst Pius IX. und das Gelingen seines Reformationswerkes anordnet.

Italien. In Palermo (Sicilien) explodirte am 18. Sept. in dem Artillerie-Laboratorium eine Quantität Pulver. Hätte die Explosion sich bis in das eigentliche Magazin verbreitet, so wären 30,000 Pfd. Pulver in die Luft geschoßen und mit denselben ein beträchtlicher Theil der Stadt.

Die Redaktion glaubt, im Hinblick auf das Gemeinnützige, die neue Schrammen-Ordnung der Stadt Gmünd andurch zu veröffentlichen, indem selbe viele Vorzüge und sehr beachtenswerthe Paragrapheen rücksichtlich der geringen Kosten für Käufer und Verkäufer gegenüber anderen Schrammen unserer Umgebung enthält:

Neue Schrammen-Ordnung in Gmünd.

§. 1. Die Stadtgemeinde Gmünd ist berechtigt, 2 Fruchtmärkte in jeder Woche abzuhalten, beschränkt sich aber vorerst auf einen Tag in der Woche, und zwar auf den Mittwoch.

§. 2. Der Markt nimmt vom 1. März bis 30. September Morgens 8 Uhr, und vom 1. Oktober bis letzten Februar Morgens um 9 Uhr seinen Anfang.

§. 3. Alle und jede Früchte, welche, ohne vorher erweislich von einem Einwohner Gmünds angekauft oder bestellt zu sein, von Auswärtigen zum Zwecke des Feilbietens hieher gebracht werden, dürfen zwar jeden Tag beigegeführt, aber nirgends anders, als in der Schranne aufgestellt und verkauft werden. (Ministerial-Berordnung Punkt 1. Reg.-Bl. Nro. 54. Seite 468.) Der Uebertreter wird das erstemal mit 3 fl. und im Rückfall mit 6 fl. bestraft, wovon dem Anbringer die Hälfte gebührt. Ausgenommen sind hievon diejenigen, welche weniger als einen Scheffel zum Verkaufe hieher bringen. (Ministerial-Berf. a. a. D.)

§. 4. Jeder geschlossene Verkauf ist sogleich von dem Käufer dem Schrammen-Inspektor anzuzeigen, und der Kaufspreis pflichtlich anzugeben. Dreingaben in der Absicht eine Täuschung auf den Preis herbeizuführen, sind verboten. Die Uebertreter, sowie diejenigen, welche sich sonst eine unrichtige Angabe des Kaufes erlauben, und ebenso diejenigen, welche sich bei dem Verkaufe der Früchten zur Steigerung der Preise eines Scheinkaufes bedienen oder den Erlös nicht gewissenhaft angeben, werden auf den Grund des Art. 7. des Polizeistrafgesetzes mit Strafe belegt.

§. 5. Eine Wahl unter den Kornmessern zu machen, ist weder dem Käufer noch dem Verkäufer gestattet. — Das Messen hat stets nach der Reihenfolge der Käufe zu geschehen und ist immer der gerade unbefähigte Messer in Anspruch zu nehmen. Entsteht über das Maas der gemessenen Früchte Zweifel, so ist das Quantum nochmal zu messen und bei gleichem Ergebnisse der Messer noch einmal zu belohnen, was aber unterbleibt, wenn von diesem der Verstoß herrührt.

§. 6. Zu Bewirkung einer Gleichförmigkeit im Frucht-messen und Gewährung eines richtigen Maases ist unter strenger Einhaltung des Württembergischen Messes nach von Zeit zu Zeit untersuchten und gepfechteten Messen folgende Meß-Vorschrift gegeben und zu beobachten:

- a) Das Simri-Meß ist aus dem Zuber wo möglich mit einem Zug zu füllen, jedoch ohne damit anzustoßen oder solches zu rütteln.
- b) Ist das Simri-Meß mit dem Streichholze jedesmal rück- oder vorwärts schief über den Steeg, der keine Biegung haben darf, bergestalt abzustreichen, daß solches auf dem Steeg sowohl, als auf dem Rand des Simri zugleich aufliegt und an dem Gefähr der Steeg und Rand zugleich sichtbar sind und das Getreide zwischen diesem eine nach allen Seiten ebene Fläche bildet. (Minister.-Verf. vom 21. Novbr. 1845. — Reg.-Bl. Nro. 54. Seite 460.) Das bisher von mehreren Messern geübte Messen mit Nieß und Stoß ist als mit dem Gesetz unvereinbar abgestellt. Die Früchte ungemessen zu verkaufen, bleibt sowohl in als außerhalb der Schranne verboten. Verfehlungen der Kornhaus-Bedienten gegen vorstehende Meß-Vorschriften werden das erstemal mit 6 fl., das zweitemal aber mit unmaßsichtlicher Dienst-Entlassung bestraft. (Fortf. folgt.)